

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

70 (15.6.1901)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 P.

Einrückungsgebühr für die Feingespalten Zeile oder deren Raum 10 P. Reklamen werden mit 20 P die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Kiel, 12. Juni. Die Kapelle des 1. Ersatz-Seebatallions brachte vormittags dem Großherzogspaar von Baden ein Ständchen. Später stattete ihm der Kaiser einen längeren Besuch ab. Um 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ beim Kaiser Frühstückstafel statt, zu der die hier anwesenden Fürstlichkeiten und aus der Umgegend der badische Gesandte Einladungen erhielten. Der Stapellau ist wegen ungünstiger Wasser- und Wetterverhältnisse vorläufig auf den Nachmittag verschoben.

— 12. Juni. Das Linienschiff „Zähringen“ bisher Linienschiff E, ist heute Nachmittag 4.30 Uhr von der Germaniawerft abgelaufen.

— 12. Juni. In seiner Taufrede betonte Großherzog Friedrich von Baden, die Geschichte lehre, daß eine mächtige Flotte der praktische Schutz des Gedeihens und Blühens großer Reiche sei. Er gedachte dann der schweren Kämpfe, die die deutsche Nation bis zu ihrer nationalen Einigung zu führen hatte, die nur möglich wurde durch eine Persönlichkeit wie der große Kaiser Wilhelm. Er war auch der Schöpfer der Flotte, die ihre mächtige Fortentwicklung der rastlosen Fürsorge des jetzigen Kaisers verdankt. Möge es ihm vergönnt sein, diese stete Machtentfaltung zu voller Stärke durchzuführen. Daraus werde dem Reiche eine Blüte des Handels und Verkehrs erwachsen, die die Nation auf die Höhe des Lebens führen werde in friedlichem Wettkampf mit den großen Nationen zivilisierter Länder.

— 12. Juni. Das Großherzogspaar, vom Kaiser zum Bahnhof geleitet, reiste um 8 1/2 Uhr nach Karlsruhe.

— 13. Juni. Der Kaiser gedenkt heute Abend 10 Uhr abzureisen und morgen früh 5 Uhr 25 Min. am Tempelhofer Felde in Berlin einzutreffen, um Kavalleriebesichtigungen vorzunehmen.

Berlin, 12. Juni. Zur Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck hat, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, der Kaiser eine Ehrenkompagnie vom 2. Garde-Regiment zu Fuß befohlen, sowie eine Abordnung der Halberstädter Kürassiere, deren Chef Fürst Bismarck war. Auch die gesamte Generalität wird der Einweihung beiwohnen. Die Mitglieder des Bundesrats und Reichstags werden im geschlossenen Zuge vom Reichsgebäude herab über die Rampe nach dem Festplatz sich begeben und beim Kaiserzelt sich aufstellen. Das Plateau wird, soweit es für die Feier freibleiben soll, abgegrenzt. Von weit und breit ist eine große Anzahl Abordnungen angemeldet, die am Schlusse der Feier am Denkmal Kränze niederlegen sollen.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Der Dampfer „Andalusia“ mit 500 von China heimkehrenden Offizieren und Mannschaften der Seebatallione ist heute Mittag auf der hiesigen Rheide eingetroffen.

Köln, 12. Juni. Gegenwärtig ist man in den einzelnen Distrikten des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers mit der Bildung einer Bergarbeiterorganisation beschäftigt, die alsbald nach der Rückkehr der deutschen Truppen aus China zur Erschließung der Kohlenfelder in den deutschen Besitzungen Chinas nach dort abgehen soll. Die Expedition erfolgt auf staatliche Veranlassung. Jeder Teilnehmer wird auf fünf Jahre verpflichtet.

Ausland.

Budapest, 11. Juni. In Reschiza beschloßen die Gießerei-Arbeiter der Eisenwerke der österreich-ungarischen Staatsbahngesellschaft, die bisher gearbeitet hatten, aus Furcht, von den Ausständigen angegriffen zu werden, in den Ausstand zu treten. Die Hälfte schloß sich bereits heute den Ausständigen an, die übrigen werden dies morgen thun. Es herrscht eine erbitterte Stimmung. Militär und Behörden beabsichtigen, auch die kleinste Unordnung im Keime zu ersticken.

Rom, 12. Juni. Der berüchtigte Anarchist Santirelli hat sich erschossen. Derselbe war durch das Loos zur Ausführung eines Attentates bestimmt gewesen.

Kopenhagen, 12. Juni. Es sind neue Arbeitsstreitigkeiten entstanden. Die Gerber, Gärtner, Eisenarbeiter und Kutscher streiken, in Folge dessen 6000 Arbeiter beschäftigungslos sind.

London, 12. Juni. Nach einem Telegramm des „Globe“ aus Shanghai führte Admiral Seymour in der auf dem Diner der China-Association gehaltenen Rede u. a. aus: Großbritannien habe drei große Nebenbuhler: Rußland, Deutschland und die Vereinigten Staaten. Deutschland stehe mit England nach beiden Seiten, sowohl was die Handelsinteressen als seine Seemacht anbetreffe, in einem scharfen Wettbewerbe. Hiermit werde Großbritannien eines Tages zu rechnen haben. Die Vereinigten Staaten seien Englands größter Nebenbuhler auf dem Handelsgebiete. Diese Nebenbuhlerschaft stehe aber nicht im Widerspruch mit Englands Politik der „offenen Thür“, die alle auf dem Boden kommerzieller Gleichheit willkommen heiße.

Die Macht der Verhältnisse.

Roman aus dem Leben von A. Thuten.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Er wird sich gleich uns trösten müssen!“ versetzte Werden leichtfertig. „Zuviel pekuniäre Hilfe hat er ja leider von uns nicht haben können!“

„Aber die Schande!“ stieß Olga hervor. „Du kennst seine Grundsätze!“

„Sprich mir nicht von Schande!“ brauste Werden auf. „Habe ich denn irgend jemand um das Seine betrogen? Wer kommt denn zu Schaden außer mir? Und daß einer als Rittmeister pensioniert wird, ist schon tausendmal vorgekommen. Der Grund, weshalb das geschieht, kommt ja nicht in die Zeitung und überhaupt wird meine Pensionierung erst in etwa vierzehn Tagen bekannt werden. Bis dahin aber habe ich auch schon Nachricht, ob ich die Stellung in W. bekommen werde, und du kannst zu Hause dann beide Neuigkeiten zugleich mitteilen. Sage, ich habe es nicht ertragen, daß mein Vordermann vor mir Major geworden, und sei deshalb um meine Pensionierung eingekommen. Diese Not-

lüge wird, um den alten Mann zu schonen, wohl erlaubt sein!“

Olga seufzte, aber gleichzeitig fing sie bereits an, sich in Gedanken mit dem Unvermeidlichen vertraut zu machen.

Georg von Gunden saß etwa vierzehn Tage später im Klub und las die Zeitungen. Da stand es Schwarz auf Weiß, daß der Rittmeister von Werden auf sein Ansuchen den Abschied erhalten habe.

Georg war nicht auf dem Klubballe gewesen, hatte Schwester und Schwager inzwischen nicht gesprochen, sonst hätte er vielleicht Näheres erfahren. So hatte er zwar verschiedenes munkeln hören, aber heute erst die Bestätigung davon erhalten. Arme Olga! So hatte er doch richtig geahnt! Was sie wohl jetzt anfangen?“ Er hatte große Lust, sie zu besuchen, um ihr seine Teilnahme auszudrücken; aber vielleicht war es doch besser, sich auch weiter fern zu halten. Die Wunde war noch nicht vernarbt; noch nahm ihr Bild den ersten Platz in seinem Herzen ein.

Er wurde in seinem Gedankengang durch Lieutenant von Binnmann unterbrochen, der sich neben ihn setzte und um die Zeitung bat.

„Haben Sie es schon gelesen, Herr von Gunden?“ schnarrte er. „Werden ist gegangen worden! Es ging noch glimpflich ab, denn nach dem Vorgefallenen hätte er einfach entlassen werden müssen!“

„Entsetzlich!“ entfuhr es Georg unwillkürlich.

„Ja,“ fuhr jener fort, „für die arme Frau allerdings; er hat's nicht besser verdient; er hatte das Trinken und Spielen in der letzten Zeit zu arg getrieben. Und Schulden soll er haben wie Heu! Kein Mode- und Möbelgeschäft, das nicht etwas zu fordern hätte! Die Aussteuer seiner Frau und die Einrichtung sollen noch nicht zur Hälfte bezahlt sein. Dabei lebten sie in den Tag hinein und sollen viel verbraucht haben. Man sollte denken, daß Frau von Werden wenigstens eine gute Hausfrau gewesen wäre, in so einfachen Verhältnissen aufgewachsen, aber — Profit die Mahlzeit — der Luxus, den sie getrieben, soll enorm gewesen sein und ans Sparen sollen sie zuletzt gedacht haben. Ihre Gesellschaften waren auch von einer Leppigkeit! Was da an einem Abend an Champagner getrunken wurde, davon hätte eine Familie eine Woche lang ganz behaglich leben können!“

„Sie waren dort wohl Hausfreund, Herr

Tokio, 13. Juni. Der deutsche Gesandte gab zu Ehren Waldersee's ein Frühstück, an welchem die kaiserlichen Prinzen und verschiedene Staatsmänner teilnahmen. Der deutsche Gesandte brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser von Japan aus, den Prinz Fuschini mit einem solchen auf den deutschen Kaiser erwiderte. Waldersee brachte ein Hoch auf die japanische Armee aus.

Washington, 12. Juni. Mac Kinley hat eine Erklärung erlassen, dahingehend, daß er die Aufstellung seiner Kandidatur für die dritte Amtsperiode als Präsident nicht annehmen werde.

Newyork, 13. Juni. Der Verfassungskonvent von Cuba hat alle amerikanischen Vorschläge ohne Vorbehalt angenommen; nunmehr soll sofort eine unabhängige Regierung eingerichtet werden.

Die Ereignisse in China.

London, 12. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: In der nächsten Zusammenkunft der Gesandten wird der amerikanische Gesandte Rockhill einen Vorschlag Amerikas einbringen, die Entschädigungsfrage dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Die Mehrheit der Gesandten ist gegen diesen Plan und nimmt vielmehr an, daß innerhalb der nächsten 10 Tage alles in Ordnung gebracht werden kann. Inzwischen werden die Gesandten möglicherweise durch die Vorbereitungen zur Abreise der Truppen und die Absicht des Hofes, nach Peking zurückzukehren, zur Entscheidung gedrängt.

London, 13. Juni. Dem Bureau Laffan wird aus Peking vom 13. Juni gemeldet: Die Engländer, Deutschen und Italiener wollen je einen General in China behalten. Die ausländischen Truppen werden wahrscheinlich in Tientsin stationiert werden. Die Italiener beabsichtigen 1200 Mann in Tschili zu lassen — das ist eine verhältnismäßig größere Truppenzahl als die der anderen Länder. Die Engländer, Franzosen und Deutschen wollen je 3000 Mann behalten, die Amerikaner nur 150 Mann. Wenn die Chinesen die Verwaltung wieder übernommen haben werden, wird Li-Hung-Tschang als Vicelkönig seinen Wohnsitz in Tientsin nehmen und Peking ganz verlassen.

Tientsin, 11. Juni. Die hiesige Handelskammer erhebt entschiedenen Einspruch dagegen, daß die Stadt Tientsin den chinesischen Behörden wieder übergeben werde.

Newyork, 12. Juni. Halbamtlich wird kundgegeben, daß die Indemnitätsfrage doch noch nicht erledigt sei, da die Gesandten noch nicht einig über den Betrag seien. China hat lediglich in allgemeinen Ausdrücken erklärt, es werde zahlen, was die Gesandten forderten. In Washington glaubt man, daß irgendwo absichtlich der Versuch gemacht werde, Konfusion zu erzeugen.

Von Binnmann? unterbrach Georg den Redeschwall des Lieutenants. „In diesem Falle hätte ich Ihnen ein milderes Urteil zugetraut. Vielleicht auch hielt Frau von Werden den Gemahl für reich und handelte demgemäß. Er hätte ihr eben rechtzeitig die Wahrheit sagen müssen. Und meines Erachtens sollten die Freunde, die den Lutz mitgenossen haben, dafür sorgen, daß nichts davon unter die Leute kommt! Das seht bei Unbeteiligten, die die Lage nur falsch erklären können, lediglich böses Blut! Aber ich muß nach Hause. Empfehle mich Ihnen, Herr Lieutenant!“ Und Georg entfernte sich mit einer steifen Verbeugung.

„Unangenehmer Zivillist das! Süffisanter Kerl!“ murmelte Binnmann. „Ist's etwa meine Schuld, daß — wie doch auch alle die übrigen — ich ebenfalls so üppig bewirtet wurde? Kellner, zahlen!“

Der Gerufene stürzte herbei, und sporenflürend verließ der Herr Lieutenant das Lokal, in allen nur erdenklichen Ausdrücken auf den „albernen Zivillisten“ raisonnierend, der sich unterfangen hatte, ihm Moral predigen zu wollen.

Georg dachte an alles andere als an dergleichen. Ihm war unäglich weh ums Herz. Was er so völlig unvermutet hatte erfahren müssen,

Der Krieg in Süd-Afrika.

Haag, 11. Juni. Der Sekretär der Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik, van Boeschoten, gab Vertretern der hiesigen Blätter gegenüber im Namen des Präsidenten Krüger die Erklärung ab, daß Krüger von den heute vom „Standard“ gemeldeten Verhandlungen zwischen den Burenführern und Lord Ritschener nichts wisse. Wenn derartige Verhandlungen wirklich eingeleitet würden, so sei er dabei nicht beteiligt.

Scheveningen, 12. Juni. Der „Frk. Bg.“ wird berichtet: Ich hatte soeben in der Villa Nuova des Herrn Wolmarans, wo auch Präsident Krüger gegenwärtig weilt, eine Unterredung mit Wolmarans. Derselbe ist ein schlanker sympathischer Bierziger mit kurzem schwarzem Bart. Herr Delange, Sekretär des Präsidenten, war zugegen. Wolmarans sagte, sie wußten nicht das geringste über angebliche Friedensunterhandlungen; falls England die Unabhängigkeit gewähren wollte, wären sie dazu gerne bereit, sonst nicht; Frau Botha würde frühestens am Samstag hierher kommen; sie sei in Brüssel bei ihrer Freundin Frau Biffer. Falls sie wichtige politische Mitteilungen an den Präsidenten hätte, wäre sie doch sicherlich direkt gekommen. Der Präsident wolle sich hier im Hause von Wolmarans am Familienleben erholen, denn er habe sich in Hilversum einsam gefühlt.

Brüssel, 13. Juni. Frau Botha ist gestern Abend hier eingetroffen und von Dr. Leyds und Frau empfangen worden. Frau Botha wird einige Tage hier verweilen und sich dann zum Präsidenten Krüger nach Holland begeben.

Prätoria, 12. Juni. Sonntag Nacht versuchten 6 Buren, welche bei der Besetzung von Prätoria den Neutralitäts eid geleistet haben, aus der Stadt zu entkommen, um sich ihren Kommandos anzuschließen. Sie wurden von einer Patrouille angerufen, setzten jedoch die Flucht fort. Einer von ihnen schoß und tötete einen Soldaten. 4 entkamen, die anderen 2 wurden gefangen genommen und gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. An dem Einen wurde wegen seines jugendlichen Alters das Urteil nicht vollstreckt. Der andere wurde erschossen.

Prätoria, 13. Juni. An der Grenze des Swasi-Landes wurden 26 Buren gefangen genommen, darunter ein Bruder Schalk Burger's.

Verschiedenes.

Sinsheim, 12. Juni. (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Ausstellung Mannheim 1902). Für die nächstjährige allgemeine deutsche landwirtschaftliche Ausstellung zu Mannheim, welche im Monat Juni stattfindet, ist für diejenigen Aussteller, welche Felderzeugnisse dort zur Ausstellung und zum Preisbewerb bringen wollen, folgendes zu beachten. Erstlich sind die Felderzeugnisse, welche dort zur Ausstellung kommen sollen, von der Ernte 1901 zu entnehmen und sorgfältig aufzuheben, auch gegen Zerstörung jeder Art während des nächsten Win-

ter sicher zu stellen. Insbesondere ist folgendes zu beachten:
1. Für Samen: Aussteller, welche beabsichtigen, sich um die ausgezeichneten Geldpreise für Samen zu bewerben, müssen dies bis zum 30. Juni ds. Js. in der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin S.W., Kochstraße 73, anmelden. Die Felder, um welche es sich dabei handelt, müssen durch Sachverständige der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft besichtigt und anerkannt werden. Nur in dieser Weise anerkannte Saaten können zum Preisbewerb gestellt werden. Außerdem werden Sammlungen von Samen aller Art außer Preisbewerb ausgestellt. Ferner findet ein Preisbewerb für Getreidezuchtgenossenschaften statt. Anmeldung bis zum 28. Februar 1902.
2. Für Gerste und Hopfen: Die Vorprüfung von Bran- und Drengerste, Brauweizen sowie frühem Hopfen der Ernte 1901 von Erbauern findet im September ds. Js. in Berlin statt. Es ist erforderlich, daß die Anmeldungen hierzu bis Ende August d. J. gemacht werden. Außerdem können konservierter Hopfen der Ernte 1901 und Darstellungen der Hopfenkultur bis zum 28. Februar 1902 angemeldet werden.
3. Für Flachs und Hanf: Anmeldungen für Flachs, ausgestellt von Einzelerbauern und Genossenschaften, sowie auch von Flächseu und Garnen von Erbauern und Richterbauern von Flachs sind bis zum 28. Februar 1902 zu bewirken.
4. Für Rohhanf: Rohhanf von Erbauern ist bis zum 28. Februar 1902 anzumelden.
5. Für Tabak: Fermentierter Rohtabak, ausgestellt von Erbauern von der Ernte 1901, ist bis zum 31. August 1901 anzumelden und nach der Ernte zur Fermentation einzusenden. Sammlungen von Tabak und Gegenständen der Tabakkultur sind bis zum 28. Februar 1902 anzumelden.
6. Für Darstellung von Feldbauversuchen mit Tabak: Die Darstellungen von Feldbauversuchen des Jahres 1901 stehen ebenfalls unter Preisbewerb. Schluß des Anmeldetermins ist der 30. Juni 1901.
7. Für Gründünger: Gründünger des Jahres 1901 und 1902 ist anzumelden bis 28. Februar 1902.
Die Anmeldungen sind zu richten an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin S.W., Kochstraße 73.

* Sinsheim, 13. Juni. Der erste Schnitt des Blauklee wurde in vorzüglichem Dörrzustande unter Dach gebracht. Der quantitative Ausfall ist jedoch im allgemeinen wenig befriedigend, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß manche Gelände, deren Lage und Bodenbeschaffenheit der lang anhaltenden Trockenheit besser widerstanden, einen recht befriedigenden Futterstand aufwiesen.

8. Vom Lande, 12. Juni. (Gastpflicht-Vericherung des Deutschen Lehrervereins.) Zu den schon bestehenden gemeinnützi-

konnten die Seinigen sein Andenken ohne Bitterkeit bewahren. Das Schloß war neu hergerichtet worden und die jungen Helmingens waren hinaufgezogen. Die alte Freifrau war glücklich, ihre geliebten Kinder nun immer bei sich haben zu können, und ihre Gesundheit hob sich sichtlich. Der alte Pfarrer war in den Ruhestand versetzt worden und der neue Pfarrer — der von der ganzen freiherrlichen Familie für dieses Amt gewünschte Jugendfreund Paul's — an seine Stelle getreten. Er war ein fast täglicher Gast auf dem Schlosse, und des Abends spielte er meist mit dem Freiherrn Schach.

Ludwig Walter hatte sich in diesen Jahren sehr zu seinem Vorteil verändert; er war breiter, stattlicher geworden, und seine Augen blickten nicht mehr so traurig und traumverloren in die Welt hinein. Seine Pfarrkinde hingen sehr an ihm, der stets ein mildes Wort und eine offene Hand für sie hatte und da, wo er nicht selber helfend eintreten konnte, es auf dem Schlosse für sie vermittelte. Verheiratet war er nicht; dazu konnte er sich trotz alles Buredens der Schloßfrau nicht entschließen.

(Fortsetzung folgt.)

gen Einrichtungen der einzelnen Landeslehrervereine gefestigt jetzt der Haftpflicht-Vertrag, welchen der große Deutsche Lehrerverein mit der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. am 1. Mai d. Js. auf 10 Jahre hinaus abgeschlossen hat. Danach gewährt letztere den Mitgliedern des Deutschen Lehrervereins Haftpflicht-Versicherung gegenüber allen Entschädigungs-Ansprüchen, welche gegen dieselben auf Grund reichs- und landesgesetzlicher Haftpflichtbestimmungen erhoben werden können infolge geschehener Körperverletzung zc. von Menschen und zwar in ihren im Vertrag definierten Eigenschaften als Lehrer in amtlicher und privater Thätigkeit (auch Kirchenbeamter), Haus- und Grundbesitzer, Gesindeherr, Mieter einer Wohnung, Privatmann, Radfahrer und Sanfter. Für solche haftpflichtgemäßen Zahlungsansprüche betreffs Personenschäden leistet die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft Versicherungsschutz in unbegrenzter Höhe; Sachschäden dagegen werden nur bis zur Höhe von 5000 Mark übernommen. Die zu entrichtenden jährlichen Prämien sind sehr niedrig bemessen und betragen z. B. für die Berufshaftpflicht-Versicherung als Lehrer in amtlicher und privater Thätigkeit nur 3 Mk., für die Haftpflicht-Versicherung als Haus- und Grundbesitzer für das Grundstück für Personenschäden 2,50 Mk. Hierbei ist sogar die Haftpflicht des Versicherungsnehmers eingeschlossen, welche sich auf schadensstiftende Handlungen seiner Familienglieder, Mieter, Pensionäre und vorübergehend beschäftigten Arbeiter erstreckt. Von dieser lohnswerten Einrichtung dürfte die deutsche Lehrerschaft in ihrem eigensten Interesse allseitig Gebrauch machen.

Die Verwendung von Eilboten zur Beförderung von Telegrammen zwischen Orten mit Telegraphenanlagen, die von der Postverwaltung vor etwa Jahresfrist zur Beförderung von Telegrammen zu Zeiten, wenn die Telegraphenanstalt am Wohnort des Empfängers den Dienst bereits geschlossen hat, verfuhrsweise eingeführt worden ist, hat nach der „Deutschen Verkehrszeitung“ in manchen dringenden Fällen, wo eine Nachrichtenübermittlung sonst ausgeschlossen gewesen wäre, gute Dienste geleistet. Sie ist daher nunmehr dauernd eingeführt worden. Die Annahmehelfer sind angewiesen, die Auftraggeber im Falle des Dienstschlusses der Telegraphenanstalt auch auf die Möglichkeit hin-

zuweisen, das Telegramm durch Eilboten von einer der Bestimmungsanstalt benachbarten Telegraphenanstalt dem Empfänger zuzuführen.

Sonderzüge nach Berlin. Am 15. August kommt ein Sonderzug von Straßburg nach Berlin über Weißenburg-Neustadt-Ludwigshafen zur Abfertigung, am 1. Juli ein solcher von Basel über Karlsruhe-Heidelberg. Die hierzu ausgegebenen Fahrkarten haben 45 Tage Gültigkeit.

Vor einigen Tagen sprang die 18jährige Näherin Braun in Heidelberg vom 3. Stock eines Hauses in der Bauamtsgasse auf die Straße und zog sich eine Gehirnerschütterung zu; auch brach dieselbe den linken Arm. Das Mädchen soll ein Liebesverhältnis unterhalten haben, welches die Angehörigen nicht dulden wollten.

Ueber den Bezirk Tauberbischofsheim ging am Montag ein schweres Gewitter nieder. In Krenshheim wurde die ledige Eva Himmel vom Blitz getroffen und getötet.

Kürzlich brachte ein junger Mann namens Ignaz Westermann in Kuppenheim bei Rastatt seine Hand in die Sägemaschine, welche ihm zwei Finger abriß. Es trat noch Blutvergiftung hinzu, infolge dessen der Bedauernswerte nach kurzer Zeit starb.

In Wehr i. Wiesenthal schlug der Blitz in ein an der Ortsstraße stehendes Kreuz und spaltete dasselbe; das Christusbild wurde abgerissen und auf die Seite geschleudert. Eine neben dem Kreuz stehende mehr als 100 Jahre alte Linde wurde stark beschädigt.

Am Dienstag früh, gerade an seinem Geburtstag, wurde in Unteralfpen (A. Waldshut) der 14 Jahre alte Fortbildungsschüler Aug. Albiez beim Holzfällen im Walde von einer Linde getroffen und tot zu Boden gestreckt.

Das 8 Jahre alte Söhnchen des Hufschmieds Hoffmann in Mannweiler bei Alsenz (Pfalz) schaute dieser Tage seinem Vater zu, wie dieser an den Bienen hantierte. Dabei bekam der Knabe eine Anzahl Bienenstiche, die Blutvergiftung und schließlich den Tod im Gefolge hatten.

Dienstag früh 3 Uhr wurde in der Gegend von Caracas, namentlich bei La Guaira, ein starkes Erdbeben verspürt.

Die Wohnungsnot unter den Vögeln. Daß es auch unter den Vögeln und ganz besonders bei den fröhlichen Sängern in

Wald und Flur eine Wohnungsnot geben könnte, diese Möglichkeit faßt wohl der moderne Mensch nur selten ins Auge. Und doch ist diese Not größer, als man sich träumen läßt, und die Folgen davon werden nicht ausbleiben können. So sucht der Zaunkönig bald umsonst nach einem Schleedornbusch draußen vor dem Hause, wo die Weilchen sprießen und die wilde Rose rankt, um sich sein sicheres Nest im Dornengewirr zu bauen. Das Volk der Meisen und Finken weiß kaum noch, wo es wohnen soll, denn alles Buschwerk auf Acker und Feld wird von der unbarmherzigen Menschenhand wegrasiert. Die lebenden Hecken und Zäune der Gärten werden von den starren eisernen Staketen verdrängt, in den Parks, ja selbst im Wald verschwindet das Untergeholz, und bald wird Frau Nachtigall kaum noch einen Busch finden, in dem sie wohnen kann. Wer hilft, wer steht den bedrängten Sängervölkern bei in dieser Wohnungsnot, die täglich schlimmer wird?

(Am Morgen nach dem Kommerz. Studofus (erwachend): „Alle Wetter, da liegt' ich ja in einem ganz fremden Bett! . . . Na, der Nachtwächter, der mich hierher gebracht hat, muß schön betrunken gewesen sein!“

(Bärtliche Sorge.) (In der Apotheke.) Bauer: „. . . Schreiben Sie mir aber ja genau druff, was für de Ruh un' was für de Frau is, Herr Probierer, daß mer de Ruh net am End' de verkehrt' Arznei bekommt!“

Wetter-Aussichten.

(Nachdr. verboten.) + Stuttgart, 13. Juni 1901.

Infolge Vertiefung des nordischen Luftwirbels auf 740 mm, welcher die ganze Nordsee und Ostsee beherrscht und den in unserem Südwesten liegenden Hochdruck nach dem baltischen Golf zurückgedrängt hat, ist bei ziemlich kühler Temperatur nunmehr das angefordigte regnerische Wetter eingetreten. Der Hochdruck im Südwesten nimmt zwar jetzt wieder zu, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer wieder steigt; doch ist für Samstag und Sonntag bei vorherrschend westlichen Winden noch immer größtenteils bewölkt und unbeständiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verkäufe von Feld- und Gartenerzeugnissen aller Art bewerkstelligt man am **schnellsten** und **billigsten** durch ein **Inserat im „Landboten“**, dessen Inserate stets von guten Erfolgen begleitet sind.

Bretten, 10. Juni. Zum gestr. Schweinemarkt waren 2 Käufer und 8 Stück Milchschweine zugeführt und kostete das Paar Milchschweine 26-30 Mk.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 14. Juni d. Js., nachmittags 1 Uhr werde ich in Reichartshausen beim Rathaus:

1 zweit. Kleiderschrank, 1 aufgerüstetes Bett gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Reckartshausen, 12. Juni 1901.
Weber,
Gerichtsvollzieher.

Geflügelhof Weiler
Post Hilsbach (Baden).
Einem geehrten Publikum mache ich die erg. Anzeige, daß ich einen Geflügelhof mit sämtlichem

lebendem Geflügel
als Italiener-Gege-Hühner jeden Alters, Perl- und Truthühner, Italiener Riesengänse, Enten und Kanarienvögel errichtet habe.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer nur mit guter und schöner Waare zu bedienen. Bestellungen oder Besichtigungen jeder Zeit schriftlich oder mündlich.

Um geneigten Zulpruch bittet
Geflügelhof Schedel,
Weiler (Post Hilsbach).

Einfräftiger Junge
der die Mehlgerei erlernen will, kann in die Lehre treten bei
Wilh. Edelmann.

Oberrheinische Bank

Heidelberg, Universitätsplatz. — Centrale in Mannheim.
Niederlassungen in Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els. und Basel.
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. Els. und Rastatt.
Depositen-Casse in Ludwigshafen a. Rh.
Aktienkapital Mk. 20 000 000. Reservefond Mk. 2 600 000.
Bankgeschäfte jeder Art.

Frauenarbeitschule Sinsheim.

Der nächste Kurs beginnt am Montag, 1. Juli ds. Js.
Anmeldungen werden von der Vorsteherin des Frauen-Vereins, Frau Stadtpfarrer Schumann entgegengenommen.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: Braunstern, solideste Consummarke; Grünstern, bessere, Rothstern, Prima, Blaustern, beste Qualität. Ausserdem in No. 1-5 beste als Specialität aus echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen, welche sich durch natürlichen Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit besondere Haltbarkeit auszeichnen. In Zephyr-Strick- und Rock-Wollen bieten 24er Schwarzstern und Gelbstern hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Ist gereinigt
Fruchtbranntwein
zum Ansehen, sowie sämtliche Gewürze empfiehlt
Hugo Seufert
am Marktplatz.

2 Lehrlinge,
welche die Möbelschreinerei erlernen wollen, können unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Emil Krauth,
Eberbach a. R.

Prima doppelt gefochtes

Leinöl

sämtliche
Farb-Waaren.
Delfarben
fertig zum Anstrich.
Schnelltrocknendes

Bodenöl

sowie
Steiner's preisgekrönte
Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte empfiehlt
billigt

Gg. Eiermann.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balanzen-Liste“.
W. Girsch Verlag, Mannheim.



**Glasweiser
Wein-Ausschank
der
deutschen
Central-Bodega**

direkt vom Fass
von:
Portwein, Sherry,
Malaga, Lacrimae
Christi
bei
Theodor Bossaller,
Conditorei u. Café.



**Bernstein-Email-
Fußbodenlack,**
doppelt gefochtes, gebleichtes und
naturelles
Leinöl,
Eisenlack,
Coppallack,
Terpentinöl,
Solfarben,
fertig zum Aufstreich,
Malerfarben, Stofffarben,
Gold- u. Silberbronce
empfiehlt billigt

Hugo Seufert
am Marktplat.

Eier
Conserve Wasserglas
pro Liter 20 Pfg.
L. K. Ruppert.

Carbolineum
bestes Mittel, um das Holz wider-
standsfähig gegen Witterungseinflüsse
zu machen.
Julius Wertheimer
Fabrik u. Lager von Del- u. Fett-
waren.

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
h/Darmstadt
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 2.— bis Mk. 5.—
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und
• Zuckerkranke. •
Verkaufsstellen Sinsheim:
**L. Heiner Ruppert,
Gebrüder Ziegler.**

Gasthaus zur Eisenbahn!

Sonntag, 16. ds. Mts., nachmittags 1/3 Uhr
Harmonie-Musik
ausgeführt von der Karl Morano'schen Kapelle.
Ludwig Kister.

**Ein
kräftiger Magen**
und eine gute Verdauung
sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein
spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine
ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
**Hubert Ulrich'schen
Kräuter-Wein.**
Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen
Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt in Folge seiner eigenartigen
und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst
wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-
wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch
vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine
anregende Wirkung auf die Säftebildung.
Kräuter-Wein ist zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in den Apotheken
zu haben. Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engros-
verkauf drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach
allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei. Mindestquantum im Engros-
verkauf sind also 3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0,
Weinbrüt 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0,
Fenchel, Anis, Selenenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.
Diese Bestandteile mische man!

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Morgen trifft eine größere
Partie frischer
Eier
ein, empfehle solche, besonders hun-
dertweise, billigt
Hugo Seufert
am Marktplat.

St. holländ.
Margarinebutter
stets frisch, bei
Hugo Seufert
am Marktplat.

Delikates-Sauerkraut
(feinste Weingährung.)
L. H. Ruppert am Markt.

Mineralwasser
in frischer Füllung vorrätig.
Bei größeren Bezügen billigste Preise.
Apothek in Sinsheim.

Dühren.
15 bis 20 Zentner
Spelz- u. Gerstenstroh
(Flegel-Drusch) hat zu verkaufen
Jakob Spiess.

Piano, gebraucht, Mk. 600.
Piano, wenig ausgeliehen, fünf
Jahre Garantie, statt
Mk. 600 nur Mk. 450.
Piano, hochfeines Instrument,
nußbaum, matt und blank,
kreuzsaitig. Garantie 10 Jahre.
Mk. 650.

Karl Hochstein,
Pianohandlung
Heidelberg, Hauptstr. 73.

Kaufen Sie nur
Union-Wichse
Sieht rasch u. mühelos
schönsten Glanz.
In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

Visitenkarten mit und ohne
Goldschnitt
fertigt die Buchdruckerei von **G. Becker.**

Boden-Öel

geruchlos und sofort trocknend.
Bernstein
Fußboden-Blanzlacke
beste Qualität (à Kilo Mk. 1.60).
Parquet- u. Linoleumwische
gelb u. weiß.
Jul. Wertheimer.
Fabrik u. Lager von Del- u. Fett-
waren.

Tabaksdünger
Düngerfatz
Gebrüder Ziegler.

Schneider-Gesuch.
Ein tüchtiger **Großstückarbeiter**
wird bei höchster Bezahlung **sofort**
gesucht.
L. Glück,
Waibstadt.

Nach Amerika
mit **Riesendampfern**
des
Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.
Kostenfrei Auskunft erteilt
Gg. Eiermann, Kaufmann in Sins-
heim; Jakob Oster, Chirurg in
Steinsfurt; Heinrich Hochadel in
Kirchardt

Eine Scheuer
hat zu vermieten
J. Schäfer, Geometer.

Das Hengras
von 38 ar Wiesen, sehr gutes Fut-
ter, hat zu verkaufen. Wer? sagt
die Exp. de. Bl.

Macht mit
Maggi's
GÜTE SUPPEN

Chic !!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
sicht, rosigen, jugendlichen Aussehen,
reiner, sammetweicher Haut und blende nd
schönem Teint? Alles dies erzeugt:
Radebener Lilienmilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebener-Dresden.
Schutzmarke: **Stechensperd.**
à St. 50 Pfg. in den Apotheken zu
Sinsheim u. Kirchardt.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu Illust. Sonntagsblatt Nr. 24.